

Nachrichtsblatt und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 75. Sonnabends, den 17. September. **1864.**



Nachruf.

Von Dresden her, wo Er eine Operation glücklich zu bestehen und Heilung zu finden hoffte, ist die erschütternde Trauerkunde eingetroffen, daß gestern früh Herr Stadtgutsbesitzer Stadtrath

Ferdinand Gustav Fischer

im 53. Lebensjahre verschieden ist. Seit dem 17. October 1849 hat Er als Rathsmitglied, seit einer Reihe von Jahren als Feuerpolizeicommissar, ingleichen auch als Vorstand des für die Umgegend bestehenden landwirthschaftlichen Vereins und als Mitglied des erzgebirgischen Kreisvereins fungirt. Die Stadtgemeinde verdankt Ihm eine treue, aufopfernde, allzeit bereite Wirksamkeit in ihrem Interesse und wir wüßten recht wohl zu würdigen, was Er der städtischen Verwaltung, namentlich in ökonomischen Angelegenheiten gewesen ist. Wie wir daher, da Er mit dem Schlusse dieses Jahres aus dem Rathscollégium ausgeschieden sein würde, Seine Wiederwahl mit Freuden begrüßt und als eine Ehrenpflicht der Gemeindevertretung zu schätzen gewußt haben, so beklagen wir nun, der bei Seiner Abreise gehegten frohen Hoffnung auf Seine Wiedergenesung beraubt, in inniger tiefer Trauer Seinen frühen, schmerzlichen Tod, Sein Andenken in Ehren bewahrend. Denn das wird und mag Ihm kein Bürger der Stadt und kein Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins streitig machen: unser Fischer hat sich um unsere Stadt und um die Landwirtschaft der Umgegend treu verdient gemacht.

Möge Ihm die Erde leicht sein! Die Seinigen aber mag Gott trösten in Ihrem Kummer.

Frankenberg, am 16. September 1864.

Der Stadtrath.
Meißner, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es ist fest bestimmt, daß der Leichnam des gestern in Dresden verstorbenen Herrn Stadtrath und Feuerlöschcommissar Ferdinand Gustav Fischer hierher gebracht und Sonntag hier beerdigt werden wird. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Mitglieder der Feuerlöschwehr, welcher der Verstorbene so gern vorgestanden hat, Seinem Sarge bereitung und zahlreich folgen werden.

Diejenigen Mitglieder der Feuerlöschwehr, welche der Beerdigung beiwohnen wollen, haben sich am Begräbnistage eine Stunde vor dem — früh Punkt 6 Uhr erfolgenden — Abgange des Trauerzuges aus dem Trauerhause auf dem Marktplatz, beziehentlich in Uniform, zu versammeln, hier abtheilungsweise unter Führung der Vormänner aufzustellen und sich sodann weiterer Weisung gewärtig zu halten.

Frankenberg, am 16. September 1864.

Der Stadtrath.
Welger, Brgrmstr.

Diebstahl.

In neuerer Zeit sind in Ebersdorf mehrere Diebstähle von Kartoffeln verübt worden. Derselben dringend verdächtig ist ein unbekannter Mann, welcher den 30. vorigen Monats früh 4 Uhr auf der Frankenberg-Chemnitzer Chaussee unweit des Dorfes Ebersdorf einen hell-blau-angestrichenen, mit zwei Säcken Kartoffeln beladenen, Handwagen nach Chemnitz zu fahrend angetroffen worden ist.

Der fragliche Handwagen, die beiden Säcke, von denen der eine mit **G. L.** gezeichnet ist, nicht minder zwei erst in diesem Jahre bei dem Königlichen Aichamte Chemnitz geaichete Maße sind dem Manne abgenommen worden und befinden sich im Amtlichen Gewahrsam.

Der Mann, welcher das Weite gesucht hat, ist mit einem braunen Filzhute und einem blauen Tuche bekleidet gewesen.

Solches bringt man andurch mit dem Gesuche an Jedermann zur öffentlichen Kenntniß, etwaige auf die Entdeckung des präsumtiven Diebes führende Momente anher anzuzeigen.

Frankenberg, den 12. September 1864.

Königliches Gerichtsam t d a s e l b s t.
i. v. Butter, Act.

Bekanntmachung für die Ortschaften des Amtsbezirks,

das freie Herumlaufen der Hunde, sowie die von tollen Hunden gebissenen
Hausthiere betreffend.

In Folge hoher Anordnung wird die in Nr 37 des diesjährigen Amtsblattes zu lesende Bekanntmachung wegen des freien Herumlaufens der Hunde in den Amtsortschaften des hiesigen Gerichtsamtes hiermit nicht nur zur genaueren Befolgung erneuert, sondern auch die in derselben ersichtlichen allgemeinen Bestimmungen aus dem Mandate vom 2. April 1796 mit dem Bemerkten auf das Strengste eingeschärft, daß denselben nicht bloß unter Beschränkung auf einen gewissen Zeitraum nachzugehen ist. Ferner werden die wegen sofortiger Tödtung und Verscharrung aller von einem tollen, oder der Tollwuth verdächtigen Hunde gebissenen Hunde und Kagen, sowie wegen der Einsperrung aller anderen von einem solchen gebissenen, der thierärztlichen Behandlung zu unterwerfenden Hausthiere bestehenden Bestimmungen, als:

1.
Alle Hunde und Kagen, welche von einem tollen oder der Tollwuth dringend verdächtigen Hunde gebissen werden, sind ohne Ausnahme bei Vermeidung von 5 Thaler — — Strafe oder 14 Tagen Gefängniß und Vertretung der dadurch entstehenden Schäden, sofort zu tödten, die Cadaver wenigstens zwei Ellen tief unter die Erde zu verscharrten und mit Kalk zu bestreuen, der Obrigkeit aber vorkommende Fälle wegen weiter zu erlassender Anordnungen anzuzeigen.

2.
Die Einsperrung aller Hunde hat von dem Tage an, an welchem der tolle Hund in dem betreffenden Orte sich gezeigt hat, unter gehöriger Controle der Obrigkeit und des Bezirksstierarztes zwölf Wochen lang bei Vermeidung von 5 Thaler — — Strafe in jedem Zuwiderhandlungsfalle anzudauern.

3.
Todtgeschlagene tolle Hunde, oder andere Thiere, sind zur Verhütung der dadurch für die Gesundheit zu befürchtenden nachtheiligen Folgen bei einer Geldbuße von 5 Thaler — — weder in einen fließenden Bach, noch stehendes Wasser zu werfen, hiermit mit dem Bemerkten eingeschärft, daß gegen etwaige Zuwiderhandlungen mit Nachdruck eingeschritten werden wird.

Con
B
S
wie
an
S
dere
aller
stim
ein.
auf
mehr
wo
Aber
Städ
wobe
har
geme
chen
die
psan
fehle
tung
A
ter
Ein
den
D
noch
die
den
Bren
Reich
gen,
guter
die
aber
ein
wiede
gene
haten
Al
ihm
Jener
hegte
das
Gelle
Bere
als
sen,

Endlich werden die Ortsgerichten des hiesigen Amtsbezirks streng angewiesen, etwa vorkommende Contraventionen gegen vorerwähnte Vorschriften sofort zur Anzeige zu bringen.

Frankenberg, am 9. September 1864.

Königliches Gerichtsamts d. a. s. l. b. a.
Wiggand.

Bekanntmachung.

In Folge der Kündigung des zeitweiligen Inhabers ist die Stelle eines städtischen Röhrenmeisters hiesiger wieder zu besetzen. Geeignete, gehörig vorgebildete Bewerber um diese Stelle haben sich spätestens

bis zum 24. Septbr. d. J.

an Rathsstelle anzumelden.

Frankenberg, am 15. September 1864.

Der Stadtrat
Welker, Bürgermeister.

Der Reimschmied von Hainichen.

(Fortsetzung.)

Mit der ganzen Welt, die sich über diese besondere Auszeichnung Gellerts freute, sodas ihm von allen Seiten Glückwünschungsschreiben zukamen, stimmten natürlich die guten Hainicher voran mit ein. Waren sie schon vorher nicht wenig stolz auf ihr Stadtkind, so wurden sie es jetzt noch weit mehr. Hatte ihn doch der König auch gefragt, wo er her sei, und er hatte Hainichen genannt. Aber durch den berühmten Mann war dem guten Städtchen noch etwas Anderes zu gut gekommen, wodurch es noch besonders sich geehrt und dankbar fühlte: der König hatte seinen Truppen den gemessenen Befehl gegeben, das Städtchen Hainichen möglichst zu schonen, und so kam es, das es die Lasten und Schrecken des Krieges weniger empfand als andre Orte. Bei Ertheilung des Befehls hatte der König ausdrücklich gesagt: Aus Achtung für den Dichter!

Am glücklichsten im ganzen Orte war des Dichters Mutter, die jetzt als betagte Wittwe dort lebte. Ein großer Theil der Achtung und Verehrung für den Sohn ging auch auf sie mit über.

Das Jahr 1762 neigte sich seinem Ende zu, und noch war die milde Kriegszeit nicht gebändigt, die mit verheerender Fackel über die sonst blühenden deutschen Gefilde hinzog. Prinz Heinrich von Preußen hatte Ende October die Kaiserlichen und Reichsvölker bei Freiberg so auf's Haupt geschlagen, das sie für dieses Jahr genug hatten. Die guten Hainicher hatten also das Kriegsgetöse und die Schrecknisse einer Schlacht in nächster Nähe, aber durch ihren entfernt wohnenden Gellert auch einen Schutzgeist gehabt, denn diesem hatten sie es wiederum zu danken, das der edle und wohlgenogene Prinz seinen Truppen auf das Strengste geboten hatte, das Städtchen zu schonen.

Als der Prinz wieder nach Leipzig kam, dankte ihm Gellert gerührt für diese abermüßige Gnade. Jener, der eine große Zuneigung zu dem Dichter hegte, ging bescheiden kurz darüber weg und brachte das Gespräch auf andere Gegenstände. Aber auch Gellert bejahte gegen den Prinzen eine besondere Verehrung, da er nicht nur dessen große Talente als Feldherr und sein sonstiges umfangreiches Wissen, sondern auch seinen feinen Sast, sowie seine

große Humanität ganz besonders schätzte. Man konnte sagen, er hatte eine gewisse Zuneigung zu dem Prinzen gefaßt, so weit es die weite Klugheit des Standes gestattete, aber dennoch hielt er sich möglichst fern, sowohl vom Prinzen, als vom Könige, trotzdem ihn Beide aufgefordert hatten, öfter bei ihnen, namentlich in ihren Abendzirkeln, zu erscheinen. Er kam nur, wenn man nach ihm schickte, und da hatte er zuweilen eine Entschuldigung.

Der Prinz machte ihm darüber gelinde Vorwürfe und fragte endlich geradezu, warum er so wenig von ihm wissen wolle?

Gellert, eine gerade und offene Natur, antwortete: „Nun, weil es Ihre königliche Hoheit durch aus wissen wollen, so muß ich mit der Farbe wohl oder übel heraus. Ich lebe gern nach dem Lehren und Weisungen der Bibel, und da steht unter anderem auch: Dränge dich nicht nach den Königen, und ich nehme den Spruch etwas weiter aus und denke: Dränge dich nicht zu den Großen. Wir Deutsche haben auch noch ein Sprichwort, das es sagt: Mit großen Herren ist nicht gut Kirschen essen, sie werfen einem die Kerne in's Gesicht.“

Der Prinz, weit entfernt, das offene Geständniß übel zu nehmen, lachte darüber und machte einen Scherz: „Ihr Gelehrten — meint er — habt immer eure Ideen und seid davon nicht abzuhängen, und da macht mein guter Gellert, so klar er auch bei anderen Dingen steht, auch keine Ausnahme. Und mit seiner Hypochondrie sieht er auch Alles durch schwarz angelaufene Gläser. Aber apropos! Wie steht es mit der Gesundheit, seitdem wir uns nicht gesehen haben?“

„Nicht schlecht genug, oder vielmehr immer schlechter.“

„Das thut mir recht leid. Aber er folgt den Leuten auch nicht, die es gut mit ihm meinen. Er arbeitet zu viel und macht sich zu wenig Bewegung. Er kommt ja fast gar nicht vor die Stadt hinaus.“

„Das ist wohl wahr, aber ich habe jetzt mehr zu thun, denn je, ich habe Pflichten und Verbindlichkeiten zu erfüllen, und das Sehen fällt mir immer schwerer.“

Eine Ovation mit Deysschen wurde gemeldet. Der liebevolle Prinz entließ den Gelehrten auf das Freundlichste und rief ihm lachend nach:

„Wenn Er auch ein Feind der Großen ist,“

wir etwa die Ehre erzeigt, mich auch mit dazu zu zählen, so bitte ich, wenigstens mit mir eine Ausnahme zu machen! Darum auf baldiges Wiedersehen!"

Das rege und großstädtische Leipzig, das an so vieles Neue und Seltsame, namentlich während der Kriegszeit, gewöhnt war, schenkte seine besondere Aufmerksamkeit nur ganz außerordentlichen Ereignissen, an denen es freilich zu jener Zeit eben auch nicht fehlte. Es mußte daher schon ziemlich dick kommen, wenn aus dem Alltagsleben etwas aufstauete, das alle Jungen in Bewegung setzte. Zu einem solchen Ereigniß sollte gerade der friedfertigste, bescheidenste und am zurückgezogensten lebende Mann der Stadt, der Professor Sellert, Veranlassung geben. Der Fabeldichter war hoch zu Ross durch die Straßen geritten. Man wollte das Anfangs gar nicht glauben und meinte, man wolle Bären aufbinden. Diejenigen, die ihn kannten, blieben vor Erstaunen stumm stehen, als sie ihn in diesem Aufzuge sahen, und wollten ihren Augen kaum trauen; Andere, die nicht wußten, wer der ängstliche und schwarze Reiter war, schauten ihm besorgt nach, weil sie befürchteten, daß dieser bei der geringsten raschen Bewegung des Pferdes auf dem Pflaster liegen würde. Jeder mußte es dem Reiter ansehen, daß er noch nie ein Ross bestiegen, so ängstlich und unbehülflich saß er darauf. Und doch lachten die Leute nicht, denn der kleine Mann, der ungeschickt genug im Sattel saß und einem wahren Apostelreiter gleich, hatte dabei doch wiederum so etwas Edles und Gewinnendes in seinem Wesen, daß alle Lach- und Spottlust unterdrückt wurde. Selbst die ungezogene und rücksichtslose Straßenzugend, der unter andern Umständen ein solcher Aufzug ein Fest gewesen wäre, verhielt sich dabei äußerst ruhig und zog nicht einmal nach.

(Fortsetzung folgt)

B e r m i s c h t e s .

Leipzig, 13. Septbr. Obgleich man sehr oft sagen hört, Jugend habe nicht Tugend, so kann ich Ihnen doch heute von einer recht braven That eines Schülers der zweiten Classe der ersten Bürgerschule berichten. Derselbe heißt Erich Vogel, ist der 13jährige Sohn eines in Lindenau wohnhaften Buchhandlungsreisenden und gehört zu den ruhigen und fleißigen Schülern seiner Classe. Als derselbe nun heute Vormittag nach dem Schlusse der Lehrstunden seinen Weg nach Lindenau durch den sogenannten Johannapark nahm und an der über einen Arm der Pleiße führenden Brücke ankam, hörte er aus dem Munde verschiedener dort anwesender Personen, es sei ein Kind in den Fluß gefallen. Es war ein Mädchen von ca. 5 Jahren. Als es der Knabe etwa eine Elle unter der Oberfläche des Wassers schwimmen sah, stürzte er sich, wie er war, in den Fluß, erhaschte das Kind bei den Haaren, zog es mit sich nach dem Ufer (er soll gut schwimmen können), wo ihm ein an demselben befindlicher Kamerad das Rettungswerk voll-

enden half. Nachdem er hierauf seinen Weg ruhig weiter fortgesetzt, an einem gedeckten Orte seine nassen Kleider mit Hilfe der ihn begleitenden Kameraden ausgewunden und wieder angezogen hatte, vollendete er seinen Weg ins Aelternhaus, von wo er heute Nachmittag wieder in seiner Schulclassen eingetroffen war.

Aus Dresden, sowie überhaupt aus dem Königreich Sachsen, wurden sämtliche polnische Flüchtlinge, die nicht die nöthigen Existenzmittel nachzuweisen vermochten, polizeilich ausgewiesen. Sie erhielten, wie die Ostsee-Zeitung meldet, die Weisung, das Königreich Sachsen binnen fünf Tagen zu verlassen. Die nächste Veranlassung zu dieser Maßregel sollen die enormen Schulden gegeben haben, welche die von allen Existenzmitteln entblößten Flüchtlinge bei Gewerbtreibenden contrahirt hatten und die sich bei einzelnen auf 2—300 Thlr. belaufen.

Chemnitz, 13. September. Beim Ausschiesßen der Gewehre nach der vom 6. Bataillon zwischen Heinersdorf und Wittgensdorf ausgeführten Feldübungsübung zersprang, ungefähr 10 Minuten von letzterem Dorfe entfernt, ein Gewehr, wodurch 8 Mann, darunter 3 ziemlich schwer, verletzt wurden. Die Verletzten wurden mittelst zweier Wagen ins hiesige Garnisonhospital transportirt.

Aus Oesterreich-Schlesien, 7. Septbr. In der evangelischen Kirche zu Ustron wurde am 5. September die Jahresversammlung des österreichisch-schlesischen Gustav-Adolph-Vereins abgehalten. Sämmtliche Ortsvereine waren durch Abgeordnete vertreten, Vorsitzender in der Versammlung war der nunmehrige Superintendent und Reichsrath Schneider von Bielitz. Die Jahreseinnahmen betrugen für 1863/64 bei 2000 Fl. Oesterr. W.; nach den Statuten verblieben dem Zweigverein bei 700 Fl. zur Vertheilung, von welchen das bereits fast vollendete evangelische Lehrerseminar in Bielitz 200 Fl., die neue Gemeinde Kirchau für ihren Kirchenbau und das Alumneum in Teschen je 125 Fl. erhielten. Der Restbetrag wurde an mehrere andere Gemeinden zu Schul- und Kirchenbauten vertheilt. Auch Karlsthal im Jägerndorfer Bezirk erhielt wieder 50 Fl. für den daselbst projectirten Filiationkirchenbau, zu welchem unlängst die Prinzessin Marianne der Niederlande 250 Thlr. Preuss. C. schenkte und mit diesem schönen Geschenk den Grundstock zu dem Baufonds legte. Der Kirchenbau in Karlsthal ist auch in der Hinsicht von Interesse, daß er nach 254 Jahren wieder der erste evangelische Kirchenbau in dem ehemals ganz protestantischen Herzogthum Jägerndorf wäre, dessen letzter Besitzer aus dem Hause Hohenzollern, der Markgraf Johann Georg von Brandenburg, wegen seiner Betheiligung am böhmischen Aufstande geächtet als politischer Flüchtling 1624 in Ungarn gestorben war. In dem damals für das Herzogthum und die Stadt Jägerndorf von dem böhmischen Oberhofkanzler Grafen Martiniz, bekannt durch seinen Fenstersturz in Prag, unterzeichneten „Generalpardon“ wegen Unterstützung des Mark-

gra
im
ger
den
um
leib
cher
deu
und
Di
chif
Bi
den
die
Ja
mer
bet
Sch
fie
sch
cher
ent
me
sch
gen
gen
ein
na
Ap
un
an
fie
Se
hör
Cu
gen
übe
wo
den
ten
So
fall
da
Bo
löh
die
Hi
So
ein
ter
nen
mu
erf
Ka
sche
bed
dem
bra
in
3.

grafen war ausdrücklich angeordnet worden, daß im Umfange des Herzogthums und der Stadt Jägerndorf kein evangelischer Bewohner geduldet werden sollte. Und gegenwärtig sind bereits in und um Karlsthal mehr als 500 Protestanten, die aber leider weder Schule noch Kirche besitzen. Wir machen sämtliche Gustav-Adolph-Vereine auf die Bedeutung des projectirten Kirchenbaues aufmerksam und empfehlen ihn der reichlichsten Unterstützung. Die nächste Jahresversammlung unsers österreichisch-schlesischen Zweigvereins wird in dem nächst Bielitz reizend gelegenen Curort Ernsdorf stattfinden und können wir wahrheitsgemäß bemerken, daß die Gustav-Adolph-Vereinsfrage hier von Jahr zu Jahr bei allen Ständen, Reichen und Armen, immer mehr Anhang und Unterstützung findet. Man betrachtet es als eine Ehrensache, ihr auch sein Scherlein opfern zu können, und in Bezug auf sie giebt es bei uns keine kirchlichen Parteiunterschiede.

Wiener Blätter melden: Ein schweres Verbrechen ist am 10. d. M. in Mauer bei Hiezing entdeckt worden. Dasselbst lebte gegenüber dem Gemeindegemüthe seit Jahren die von ihrem Manne geschiedene Katharine B. aus Wien. Sie war Eigenthümerin dieses Hauses und galt für vermögend. Im März 1863 äußerte sie die Absicht, eine Reise nach Oberösterreich zu unternehmen, und nahm ein Darlehen von 2000 fl. auf. Mitte April begab sie sich zu einem Insassen des Ortes und übergab ihm die Schlüssel zum Garten, der an das Haus stößt. Am selben Tage will man sie in einem Comfortable fortfahren gesehen haben. Seitdem jedoch hat man Nichts mehr von ihr gehört. Inzwischen wurde für die Abwesende ein Curator bestellt, welcher die leerstehenden Wohnungen in dem ihr gehörigen Hause an Miethparteien überließ. Eine dieser Parteien, der im Hause wohnhafte Gemeinbediener, ließ in der letzten Woche den Keller zur Aufnahme von Weinsäffern herrichten. Der dabei beschäftigte Tagelöhner kam nun Sonnabend an eine Stelle, wo das Erdreich auffallend locker schien. Er grub weiter, und siehe da, eine menschliche Hand kam zum Vorschein. Von größtem Entsetzen ergriffen, eilte der Tagelöhner davon und machte bei dem Ortsvorstande die Anzeige. Auf Anordnung des Bezirksamtes Hiezing und im Beisein einer Commission wurde Sonntag die Nachgrabung fortgesetzt. Man fand eine noch ziemlich wohlerhaltene Leiche; am Hinterhaupte zeigte sich eine tiefe Wunde, die mit einem stumpfen Instrumente beigebracht worden sein mußte. Aus den Kleidern und andern Merkmalen erkannte man in der Ermordeten die verschollene Katharine B.

Der Brief eines in Holstein befindlichen sächsischen Soldaten erwähnt vom 6. September eines bedeutenden Brandes, welcher an diesem Tage in dem ihnen nahegelegenen Dorfe Lippersdorf ausbrach. Das Kuhhaus und der Schafstall standen in Flammen, als die vom Felddienst kommende 2., 3. und 4. Compagnie des sächsischen 13. Batail-

lons zu Hülfe kamen und große Thätigkeit entwickelten. Leider sind dennoch dabei 90 Stück Räder, 200 Schafe nebst Schäfer und Hund und 500 Fußer Heu und Alee verbrannt. Das Gut gehört dem Herzog von Oldenburg, der Pächter ist derselbe Lenz, welcher schon neulich bedeutend durch Wasserboth zu leiden hatte.

Bei einem sächsischen Postamte ging dieser Tage ein an ein Dienstmädchen adressirter Brief mit folgender naiven Randbemerkung ein:

„Man geb' ihn in der Küche ab,
Nicht zu langsam, etwas trapp!
Das Geld ist mir nicht einerlei,
Drum mach' ich auch den Brief nicht frei.“

Berlin. Bei der 223. Vorstellung des „Draupheus in der Hölle“ sang Herr Schindler, der beliebte Darsteller des „Prinzen von Arkadien“, einige auf die bekannten mecklenburgischen Zustände harmlos anspielende Verse, die wir hier mittheilen:

„Als ich noch Prinz war von Arkadien,
Da gab es Sitte in der Welt,
Daß von den Besten nach dem Tode
Ein Denkmal wurde aufgestellt.
Doch in den mecklenburger Auen,
Wie kann sich da die Menschheit freuen,
Es wird dort Jeder — ausgehauen,
Er braucht noch gar nicht todt zu sein.“

Polen. Der Mangel an Arbeitern ist so groß, daß die Domainen mit ihren Arbeitskräften lediglich auf ihr Gesinde beschränkt sind, und kaum erst mit der Ernte begonnen haben. Die Arbeitslöhne haben eine Höhe erreicht, wie man sie kaum für möglich gehalten hat. Die Schnitter erhalten in manchen Gegenden täglich 1 Silberrubel. Manche Gutsbesitzer greifen daher selbst zur Sense und zarte Frauen und Fräulein sieht man auf dem Felde den Rechen führen und Garben binden. Die Ernte ist übrigens eine sehr gesegnete, besonders in der Buggegend, wo der Weizen vortrefflich gerathen ist; man besürchtet aber mit Recht, daß viel Getraide auf den Feldern verderben wird.

Berlin, 14. Septbr. Aus Hamburg schreibt man der „Br. Z.“: „In der hiesigen Geschäftswelt herrscht eine drückende Stimmung und deutet leider alles darauf hin, daß wir hier sehr bald eine ähnliche Finanzkrisis wie die des Jahres 1857, traurigen Andenkens, zu gewärtigen haben. Die wiederholten und sich steigenden Disconterhöhungen der europäischen Banken, der starke Silberabgang nach anderen Welttheilen und die entsprechende Verringerung der Metallvorräthe — das alles deutet allerdings auf eine nahe Geldkrisis unverkennbar hin. Die starken Risicoenternehmungen werden auch diesmal wieder die Geldkrisis als eine Art Schwindelerplosion en gros erscheinen lassen!“

Der Bischof von Limoges in Frankreich, wo kürzlich eine große Feuersbrunst wüthete, hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er das Verdienst der Dämpfung des großen Brandes in der Stadt dem Haupte des heil. Martial zuschreibt, das in ferlichem Umzüge um den noch hochauslodern den Herd der Feuersbrunst getragen wurde; bereits im Jahre 1789 habe St. Martial die Stadt Limoges aus gleicher Noth gerettet.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über 2. Moj. 2, 16—20; Nachmittags Herr Dial. Dr. phil. Mittel über Apostelgesch. 15, 8—12. Nach der Predigt: Katechismusexamen mit Jünglingen.

Geborne:

Christian Friedrich Kühnert's, B. u. Inhabers des hiesigen Dienstmänninstituts, S. — Johann Ernst Schüttler's, Zeugarbeiters in Sunnersdorf, L. — Hermann Fischer's, Webers h., L. — Karl Gottfried Pönty's, B. u. Tischlermstrs. h., witzgeb. S. —

Getraute:

Karl August Blittner, Böttcherstr. in Niederwiesa, juv., mit Ernestine Nebentraff v. h. —

Gestorbene:

Friedrich Karl Albert Mertig's, B. u. Uhrenhändlers h., L., 8 W., an Diarrhöe. — Friedrich August Thum's, Gutbes. in Neudörfchen, S., 3 W. 6 L., an Abzehrung. — Frau Christiane Emilie, Franz Julius Linke's, Königl. Chauffeegeheimratters in Neudörfchen, Ehefrau, 32 J. 4 M., in Folge der Entbindung. — Friedrich Ernst Salsch's, B. u. Schuhmachers h., S., 29 W. 1 L., an Krämpfen. — Der Ernestine Dännehier h., S., 10 W., an Krämpfen. — Franz August Greschnad's, Rattundr. h., L., 10 W. 11 L., an Zahnfieber. —

Erledigte Kirchenstühle.

- Nr 37. unter dem Empore hinter der Kanzel, bisher gehörig der verstorbenen Frau Johanne Christiane Uhlig hier;
 - Nr 73. unter dem Empore vor der Kanzel, bisher gehörig der verstorbenen Frau Johanne Christiane Glade hier;
 - Nr 3. auf dem Empore II. vor der Kanzel, bisher gehörig dem verstorbenen Johann Hermann Schredenbach hier;
 - Nr 13a. auf dem Empore I. vor der Kanzel, bisher reservirt gewesen dem weggezogenen Mrstr. Carl Heinrich Zschokke hier;
 - Nr 61. im Gelde I. im Schiff, bisher gehörig der verstorbenen Frau Johanne Dorothea Steinert, geb. Richter hier;
- sind zu verlösen unter vierwöchiger Meldungsfrist für Anverwandte.

Frankenberg, den 14. Sept. 1864.

Dr. Körner, P. u. S.

Bekanntmachung.

Von Montag an können noch einige Damen von Frankenberg und Umgegend an dem 4wöchentlichen Kursus im Schneidern und Zuschneiden nach Maß Antheil nehmen. Auch wird Denen, welche Schneidern gelernt und noch nicht zuschneiden können, Lehteres gelehrt. Junge, die Schule noch besuchende Mädchen können auch das Papierblumenmachen lernen bei Johanna Bachmann in Str. Reichelt's Restauration.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfiehlt sich Unterzeichneter zur Bestellung der „Gartenlaube“, „Deutsche Blätter“, „Familien-Journal“, „Illustrirtes Journal“, „Illustrirte Zeitung“, „Wanderblätter“, „Kinderlaube“, „Globe“, der Modezeitungen „Bazar“ und „Victoria“, „Aus der Heimat“, „Heber Land und Meer“, „Dorfbauer“, „Deutsche Industrie-Zeitung“, „Arbeiter-Zeitung“, „Turnzeitung“ und aller anderen belle-

tristischen und wissenschaftlichen Zeitschriften; auch werden auf alle im Buchhandel erscheinenden Gegenstände Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt ohne irgend eine Vergütung für Besorgung.

C. G. Rossberg.

Literarische Anzeige.

Bei Gustav Ernsti in Chemnitz und C. G. Rossberg in Frankenberg ist zu haben:

Leopold v. Reinbeck,

Salon-Gespräche.

Achtzig anleitende Beispiele um auf Ballen, in Gesellschaften, Concerten und im Theater, bei Besuchen, Dinern und Landparthieen, auf der Straße, auf Promenaden, Reisen, sowie überhaupt unter den verschiedenartigsten Lebensverhältnissen auf eine passende, anziehende und interessante Weise eine Unterhaltung anzuknüpfen, sowie mit Tact und Gewandtheit fortzuführen. Ein Rathgeber für unersahrene und schüchterne junge Leute beiderlei Geschlechts. 8. Gehftet. 18 Nfr.

J. F. F. Bernhardt'scher

China-Magenliqueur

aus Chinarinde und andern magenstärkenden Ingredienzen bereitet, ist als bewährtes magenstärkendes und dabei angenehm schmeckendes Mittel zu empfehlen. In Flaschen à 7½ Nfr zu haben bei Paul Schwenke.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein Lager von Aechtem J. G. Haftmann'schem

Magenbitter,

„ Bouecamp of Maag Bitter,

„ Schweizer Absynth,

sowie sämtliche Sorten feiner Liqueure, wie Doppelter und einfacher Brantweine aufmerksam zu machen und stelle besonders im en gros die billigsten Preise.

Paul Schwenke.

Alizarin-, Schreib- & vorzügliche Copir-Tinte.

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien, empfiehlt in frischer Füllung in Flaschen à 10, 6, 3 und 2 Nfr.

S. C. Wacker.

Alle Sorten Blätter-Tabake

bei S. C. Wacker.

Ein mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen wird vom 1. Octbr. ab zu ermiethen gesucht. Bürger-schullehrer Schadebrod.

lieb
La
erfa
bei
rich
des
bere
ehrt
tran

Lan
ren
teter
niff
dure
hilf
nigh
nich
Ste
ren

nift

lum
Sch
bei
Frei
das
war
bige
zu l

billig

mit
vord

nebst
Freib

Dank!

Wie wohlthuend bei dem größten Lebensschmerz liebevolle Theilnahme ist, das haben wir in diesen Tagen bei dem Tode unserer geliebten Minna erfahren.

Nehmen Sie Alle, die Sie bemüht waren, uns bei dieser schweren Prüfung zu trösten und aufzurichten, die Sie durch die schöne Ausschmückung des Sarges und die reiche Blumenspende und das bereitwillige Tragen uns und unsre geliebte Todte ehrten, nehmen Sie den innigsten Dank von den trauernden Eltern.

Franz Kreschnack nebst Frau.

Dank.

Allen den lieben Freunden und Bekannten von Land und Stadt, sowie auch meinen werthen Herren Dienstkameraden, die sowohl bei dem unerwarteten frühen Dahinscheiden, als auch beim Begräbnisse unserer theuren Gattin, Mutter und Tochter durch Wort und That sich so theilnehmend und hilfreich bewiesen, sagen wir hierdurch unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank.

Wir werden solche Liebe nimmer vergessen und nicht aufhören, Gott den Herrn zu bitten, daß er Sie Alle vor ähnlichen Fällen in Gnaden bewahren möge.

O flüchtig Glück, dem Sterblichen beschieden
Es eilt dahin, auch uns ist es entflohn!
Du theure Gattin, die Du mir hienieden
Mein Ein und Alles warst, Du schwebtest schon
Ins frohe Jenseits, hin zum ew'gen Frieden
Und schaust der Gottheit lichtumstrahlten Thron.
Empfange denn den Dank in jenen Welten. —
Die Erde war zu arm, Dir zu vergehen.

Chausseehaus Neudörfchen, am Begräbnistage.

Franz Julius Linke, als Vater,
samt der mütterlosen Waise und
der hochbetagten Schwiegermutter.

Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit zur Nachricht, daß ich nicht mehr Schloßgasse bei Herrn Gottlieb Eichler, sondern bei Herrn Zimmermeister Schuhmann in der Freiburger Gasse wohne. Indem ich hiermit für das gütige Zutrauen, welches mir bis jetzt zu Theil ward, herzlich danke, bitte ich zugleich, mir selbiges auch in meiner neuen Wohnung zukommen zu lassen.

Carl Heinrich Ulrich, Glaser.

Auch steht bei selbigem ein großer Glasschrank billig zu verkaufen.

Wiener Stühle

mit Rohrlehne von Mahagony und Kirschbaum sind vorräthig und werden billig verkauft bei dem

Stühlbauer C. Lippmann auf der Neustadt.

Eine freundliche Niederstube,
nebst Schlaf- und Holzkammer steht zu vermieten
Freiburger Gasse Nr. 213.

Empfehlende Erinnerung

Zur Verschönerung und Verbesserung der Haut: Dr. Vorhardt's aromatisch-medizinische Kräuter-Seife in Original-Päckchen à 6 Pf. — Italienische Sonia-Seife des Apotheker Antonio Sperati in Lodi, in Original-Päckchen zu 24 und 5 Pf.

Zur Reinigung und Conservirung der Böhne und des Bahnfleisches:

Dr. Guin de Boutemard's aromatische Bohnen-Pasta, in Päckchen à 12 und 6 Pf.

Zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses: Dr. Hartung's China-Rinden-Öl à Flasche 10 Pf.; Dr. Hartung's Kräuter-Pomade à Ziegel 10 Pf.; Prof. Dr. Lindes' Vegetabilische Stangen-Pomade à Originalstange 74 Pf.

Unter Garantie der Aechtheit vorräthig bei **H. E. Wacker** in Frankenberg und bei **S. Schreiber** in Wittweida.



Die Ziehung 5. Classe

66. K. S. Landes-Lotterie

beginnt Montag, den 26. Septbr., in Leipzig und endigt mit dem 12. Decbr. Ich bitte daher meine geehrten Interessenten, die Renovation bis mit 25. d. M. bewirken zu wollen. Die Lotterie-Collectan von Friedrich Ehrank.

Hauptgewinne:

150,000 Thlr.

100,000 Thlr.

50,000 Thlr.

und so fort.

Empfehlung.

Zur bevorstehende Winteraison übernehme ich alle Sorten Filzhüte zum Modernisiren nach jeder beliebigen Façon.

Probeshüte liegen zur gefälligen Ansicht bereit im Puzgeschäft von Julie Göge, sonst: A. Böttger.

Ein eiserner Gundsden, auch zum Kochen eingerichtet, sowie ein Ebristgarten mit Mühle und Wohnhaus, sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen durch Nachweis der Expedition d. Bl.

Ein Webergeselle

kann sogleich in Arbeit treten

Kledere Gartenstraße 122.

Rindsmarkpomade in Büchsen à 1 u. 2 Rgr., Maaref in Flaschen à 12 Pf. bei **S. E. Wacker.**

Concert

im Benedix'schen Saale

morgenden Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr an.
Programm an der Kasse.

Für gute und schnelle Bedienung der geehrten Gäste ist bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bitten
Th. Kühn. S. Benedix.

Bei schöner, warmer Witterung findet das Concert zu angegebener Zeit im Nerge'schen Park zu Gunnersdorf statt.

Schießhaus Frankenberg.

Morgenden Sonntag wird von Abends 7 Uhr an auf meinem gutgewicksten Saale

öffentliche Tanzmusik abgehalten, wozu ich höflichst einlade.

Julius Grünert.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird in meinem Saale

öffentliche Tanzmusik abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benedix.

Kirmes in Oberwiesja

morgenden Sonntag und nächsten Montag, wobei öffentliche Tanzmusik stattfindet und für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Donnerstag: Kirmeschmaus.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Gastwirth Drechsler.

Gasthof zur Fischer'schenke.

Morgenden Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an findet öffentliche Tanzmusik, und von Abends 8 Uhr an Jungferntanz statt. Es ladet dazu ergebenst ein

Buchold.

Gasthof „3 Mosen“.

Nächsten Sonntag und Montag ladet zu neuartigen Kuchen, Kaffee und noch verschiedenen andern Speisen und Getränken ergebenst ein

Gastwirth Landeley.

Ein Webergefelle

wird gesucht auf $\frac{1}{2}$ breit Freiburger Gasse Nr 211.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von C. G. Rossberg in Frankenberg.

Hierzu eine Beilage.

Einige Dienstmädchen

werden zum sofortigen Antritt gesucht durch das
Vermittlungs-Institut von C. F. Kühnert.

Schlachtfest.

Nächsten Montag, als den 19. Septbr., Nachmittag 6 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, wozu ergebenst einladet

Restauration Waldschlößchen.

Arion.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung. Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Turnerfeuerwehr.

Heute Abend halb 9 Uhr Versammlung im Wagner'schen Locale. — Sonntag früh halb 6 Uhr Sammeln vor dem Rathhause zur Theilnahme am Begräbnisse des Herrn Feuerpolizeicommissars Stadtrath Fischer.

Das Commando.

Am Montag, als den 12. Septbr., ist in Niederwiesja ein ganz feiner schwarzer **Zuchrock**, in ein Tuch eingebunden, auf der Straße gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen zurückerhalten bei dem Vicerichter **Johann Gottfried Wäßler** in Niederwiesja.

Soeben erhielt ich das Neueste und Feinste von

Gratulationskarten

in verschiedenen Mustern und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

C. G. Rossberg.

Marktpreise.

Chemnitz, den 14. Septbr. Weizen (Gewicht 160—170 Pfd.) 4 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Rgr. bis 5 Thlr. 10 Rgr. Roggen (160—168 Pfd.) 3 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Rgr. bis 3 Thlr. 20 Rgr., Gerste (130—140 Pfd.) 2 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Rgr. bis 2 Thlr. 25 Rgr., Hafer (90—100 Pfd.) 2 Thlr. — Rgr. bis 2 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Rgr., Erbsen (170—180 Pfd.) 3 Thlr. 25 Rgr. bis 4 Thlr. 5 Rgr., Erdäpfel 1 Thlr. 2 Rgr. bis 1 Thlr. 12 Rgr.

Die Kanne Butter 170 Pf. bis 180 Pf.

Döbeln, den 15. Septbr. In der Börse: Weizen br. 170 Pfd. bez. 5 Thlr. — Rgr. bis 5 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Rgr., desgl. 170 Pfd. neu 4 Thlr. 15 Rgr. bis 4 Thlr. 20 Rgr., Roggen 160 Pfd. angeb. 3 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Rgr. bis — Thlr. — Rgr., bez. nach Qual. 3 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Rgr. bis 3 Thlr. 5 Rgr., neu 3 Thlr. — Rgr. bis 3 Thlr. 5 Rgr. Gerste 140 Pfd. angeb. 2 Thlr. 15 Rgr., bez. 2 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Hafer 100 Pfd. bez. 1 Thlr. 28 Rgr. bis 2 Thlr. — Rgr., neu 1 Thlr. 18 Rgr. bis 1 Thlr. 20 Rgr., Erbsen 160 Pfd. bez. — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Rübsen u. Kwehl 150 Pfd. bez. 6 Thlr. 10 Rgr. bis 6 Thlr. 15 Rgr., Raps 150 Pfd. bez. 7 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$. Spiritus 8000 $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$ Thlr. bew.

Am Markte: Weizen 5 Thlr. — Rgr. bis 5 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Rgr., Roggen 3 Thlr. — Rgr. bis 3 Thlr. 4 Rgr., Gerste 2 Thlr. 15 Rgr. bis 2 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Rgr., Hafer 1 Thlr. 18 Rgr. bis 1 Thlr. 20 Rgr.

Die Kanne Butter 160 Pf. bis 180 Pf.

des
Frankenberger Nachrichtenblattes und Bezirksanzeigers.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte ist das Ilte Stück

vom Jahre 1864 erschienen, welches enthält:

- N 86) Landtagsabschied für die Ständeversammlung der Jahre 1863 und 1864, vom 23. August 1864;
- N 87) Finanzgesetz auf die Jahre 1864, 1865 und 1866, vom 23. August 1864;
- N 88) Verordnung, die Ausführung des Finanzgesetzes auf die Jahre 1864, 1865 und 1866 betreffend, vom 24. August 1864;
- N 89) Decret wegen Bestätigung der Statuten für den Brauverein zu Lichtenstein, vom 27. Juli 1864;
- N 90) Verordnung zu Erläuterung und Ausführung des § 22 des Elementarvorschulgesetzes, vom 8. August 1864;
- N 91) Bekanntmachung, die Eröffnung der Telegraphenstationen in Rochlitz, Penig und Waldenburg betreffend, vom 20. August 1864;
- N 92) Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadt Glauchau betreffend, vom 22. August 1864;
- N 93) Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für Anlegung der Kreis-Brünner Eisenbahn betreffend, vom 22. August 1864;
- N 94) Decret wegen Bestätigung der Statuten des Leipziger Vorschussvereins, vom 22. August 1864;
- N 95) Decret zu Bestätigung der Statuten für die Braugenossenschaft zu Löbau, vom 23. August 1864;
- N 96) Bekanntmachung, die Prüfungen bei der chirurgisch-medieinischen Academie betreffend, vom 1. September 1864.

Solches wird mit dem Bemerken, daß das Gesetz- und Verordnungsblatt zu Jedermanns Einsicht im Rathhause ausgehängt ist, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Frankenberg, am 14. September 1864.

Der Stadttrath.
Weitzer, Arg.istr.

Auctionsbekanntmachung.

Den

21. September dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

soll das auf den Fluren der, der Firma: Franz Schulze zu Chemnitz gehörigen Fabrik- und Mühlengrundstücke zu Sachsenburg ansehende Grummet an Ort und Stelle, parcellenweise, unter den vor der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen, gegen Baarzahlung in Münzsorten des 30. Thalers, an die Meistbietenden, öffentlich versteigert werden, was für Bietungslustige andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Frankenberg, am 13. September 1864.

Das Königliche Gerichtsam in Chemnitz
Wiegand.

Knesche.

Quartal der Weberinnung.

Am 19. September d. J. soll das Quartal Crucis bei hiesiger Weberinnung abgehalten werden, wozu alle Innungsmeister eingeladen werden. Diejenigen Weber, welche der Innung beitreten wollen, haben sich unter Beibringung des Anmeldescheins bei Unterzeichnetem anzumelden. Diejenigen Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen, haben sich unter Beibringung ihrer Sonntags- und Weberschulzeugnisse, sowie neuangehende Lehrlinge unter Beibringung ihres Confirmationsscheins durch den betreffenden Lehrmeister resp. Vater bei dem Obermeister anzumelden. Die Gebühren sind vor dem Quartal bei Unterzeichnetem zu entrichten.

Frankenberg, den 3. September 1864. Carl Friedrich Zippold,
Obermeister.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge an

das
wert.
Nach-
wozu
en.
pükt-
ad.
g im
alb 6
nahme
iffars
do.
Nie-
t, in
unden
t sel-
bann
e von
en zu
g.
-170
oggen
Rgr.,
tr. 25
bis 2
Rgr.
bis 1
en br.
Rgr.,
tr. 20
bis -
bis 3
Rgr.
Zhlr.
bez. 1
tr. 18
Zhlr.
150
Raps
bew.
Zhlr.
Rgr.,
afet 1

gelegentlich, und sind bei denselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angeordnet, zu gleichen Preisen zu haben.

Bekanntmachung des Vorschussvereins.

In der Vorstandssitzung am 8. September ist folgendes Regulativ zu Gerbekführung einer pünktlichen Zinsen- und Ratenzahlung festgestellt worden:

- § 1. Jedem säumigen Ratenzahler ist am Verfalltage der Rate ein Mahnbrief zu behändigen. (Siehe § 15 der Statuten).
- § 2. Acht Tage vor und acht Tage nach dem Verfalltage der Zinsen sind an den Darlehnsbesitzer Mahnbrieft abzugeben. (Siehe § 27).
- § 3. An Gebühren sind zu entrichten:
 - a) Für jeden Brief einen Neugroschen.
 - b) Für jeden Zinsthaler auf 1—14 Tage Verzugszeit fünf Pfennige, auf 15—30 Tage einen Neugroschen.
- § 4. Die Zustellung dieses Regulatives vertritt die Stelle des Mahnbriefes.

Frankenbergr, den 8. September 1864.

Der Vorstand.
C. F. Schmidt jun.

Beweggründe zur Einführung des vorstehenden Regulatives.

Zur Einführung des vorstehenden Regulatives sind wir durch folgende Gründe veranlaßt worden:

- 1) Bequemlichkeit, Bergeßlichkeit und augenblicklicher Mangel an Zahlungsmitteln führen Versäumnisse der Raten- und Zinszahlung herbei. Je größer das Geschäft, je größer die Anzahl der Versäumnisse, so daß die Erinnerungen nicht mehr ohne Vermehrung der Geschäftsspesen erfolgen konnten. Je mehr Zinsen- und Ratenzahlungen restiren, je mehr Verlust hat das Geschäft an Zinsen von diesem restirenden Capital. Da man nun den pünktlichen Zahlern nicht zumuthen kann, die durch die säumigen Zahler vermehrten Geschäftsspesen und vermehrten Zinsverlust mit zu tragen, so mußten die Letzteren zur Deckung dieser Verluste herbeigezogen werden.
- 2) Fast alle Darlehnseschäfte werden auf unbestimmte Zeit abgeschlossen, d. h. nur wenige Mitglieder entnehmen Darlehne auf eine fest bestimmte Zeit und zahlen dieselben am Verfalltage pünktlich zurück. Um nun einerseits die Geschäftsführung zu vereinfachen und doch den Verein vor Verlusten zu sichern, wurden sogenannte Sichtwechsel als Schuldscheine eingeführt; andererseits aber den Darlehnsentnehmern gestattet, die Darlehne vor dem Verfalltag gegen Entschädigung von 4 % Disconto zurückzahlen, um denselben Gelegenheit zu geben, unerwartet eingezogene Gelder mit Nutzen als Rückzahlung von Darlehnen zu verwenden. Diese Einrichtungen haben einerseits den Verein vor drohenden Verlusten gesichert, andererseits Veranlassung zu einer bedeutenden Vergrößerung des Geschäftes gegeben. Je größer aber das Geschäft wird, je größere Darlehnsforderungen kommen an einem Expeditionstage vor. Es liegt aber im Interesse des Geschäftes, diese Ansprüche möglichst prompt zu befriedigen, weshalb denn die Verwaltung dafür sorgen muß, daß allzeit Capital zur Verfügung bereit liegt. Das Bereithalten von Capital darf aber so wenig als möglich Zinsverlust bedingen, was nur zu erzielen ist, wenn die Verwaltung möglichst gewisse Kenntniß erhält, wie viel Darlehnsbeträge an einem Expeditionstage zurückgezahlt werden. Diese Kenntniß kann aber der Verwaltung nur dadurch werden, wenn die Darlehnsentnehmer die Verpflichtung haben, mindestens 8 Tage vor dem Rückzahlungstag sich die Verlängerung der Darlehnszeit durch Zinszahlung zu sichern.
- 3) Abgesehen von diesen Zweckmäßigkeitsgründen schreiben die §§ 15 und 27 der Statuten die schriftlichen Erinnerungen an fällige Raten- und Darlehnsrückzahlungen vor. Der Vorstand erfüllte demnach durch Erlass des vorstehenden Regulatives nichts als eine statutengemäße Verpflichtung.

Frankenbergr, den 15. September 1864.

Der Vorstand.
C. F. Schmidt jun.

Hausversteigerung.

Nächsten 4. October dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, soll in dem Lindner'schen Gasthose zu Ebersdorf das noch in wohnlichem Zustande befindliche alte Armenhaus mit etwas abgetraitem Grundstück freiwillig versteigert werden; die Verkaufsbedingungen sind beim hiesigen Gemeindevorstand näher einzusehen, und werden auch vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Ebersdorf, den 15. September 1864.

Die Ortsarmenbehörde daselbst.

Nachdem ich das von Herrn Rudolph Facius bis jetzt inne gehabte

Kohlen- und Producten-Geschäft

käuflich übernommen habe, bitte ich ein geehrtes Publikum hiesiger Umgegend,

mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde, meinen geehrten Abnehmern mit prompter und billiger Bedienung gegen zu kommen.

Bahnhof Oberlichtenau.

Achtungsvoll

Ludwig Rieling.

Die Eisenhandlung von Ernst Freund

empfehle ihr reichhaltiges Lager in Aufsatzöfen, Unteröfen zu Kachel-Aufsätzen, mit und ohne Wassergefäße, Etagen- und Rundöfen, Roast- und Handöfen aller Art, Rosten, gegossenen und geschmiedeten Maschinenplatten, Dachfenstern, Kesseln, Herdplatten, Herd-kruppen, Küchen-Ausgüssen, Kochgeschirren, Esstheuren, Feuerstheuren, Ausdauern, gußeisernen und blechernen Ofenrohren, Schaufeln, Spaten, Düngergabeln, Kartoffelhacken, englischen und deutschen Werkzeugen für Tischler, Zimmerleute, Mauerer etc., alle Sorten Nägel, Zinkblech in allen Nummern, Bleidrehen, Kupfer-, Messing- und Zinnwaaren, und sichert bei reeller Bedienung die möglichst billigen Preise zu.

G e s u c h.

200 Mann Eisenbahnarbeiter

werden zum Bau der Chemnitz-Freiberger Staatseisenbahn zwischen Chemnitz und Wiesa zum sofortigen Antritt gesucht. Der tägliche Lohn für einen guten Arbeiter beträgt nicht unter 15 ^{Sgr}.

Hilbersdorf bei Chemnitz, den 14. Septbr. 1864.

Joh. G. Gehre,

Bauunternehmer.

Literarische Anzeige.

Bei Gustav Ernest in Chemnitz und C. G. Rosberg in Frankenberg ist zu haben:

Dr. C. F. D. Weis, Professor an der Königlich Württemberg'schen Thierarzneischule zu Stuttgart,

Grundriß der

Veterinär-Pharmacologie.

Tabellarische Uebersicht über die Abstammung, Kennzeichen, physikalischen und chemischen Eigenschaften, Bestandtheile, Bereitungsart, Wirkung, Indication, Gabe, Art und Form der Anwendung der thierärztlichen Arzneimittel. Für Studierende der Thierheilkunde, ausübende Thierärzte und Landwirthe.

Zweite neu bearbeitete Auflage.

Dr. A. Geh. 1 ^{Sgr}.

Die vorliegende treffliche Schrift, welche schon in ihrer ersten Auflage auf den meisten deutschen Thierarzneischulen eingeführt war, giebt eine Skizze der Veterinärpharmacologie in ihrem ganzen Umfange nach einem bisher noch nicht befolgten Plane, welcher den Bedürfnissen der Studierenden der Thierheilkunde, der ausübenden Thierärzte und der thierärztlichen Dilettanten, als ein Hülfsmittel zur Vorbereitung auf Vorlesungen, auf das Studium größerer pharmacologischer Schriften, zu Repetitionen und um sich schnell Rath zu holen zu können, vollkommen entspricht.

Allen Landwirthen empfohlen!

Soeben erschienen und ist durch alle Buchhandlungen

gen zu beziehen (in Frankenberg bei C. G. Rosberg).

Taschen-Kalender für die Sächsischen Haus- u. Landwirthe

auf das Jahr 1865.

Von Dr. William Löbe.

Siebenter Jahrgang.

Eleg. gebunden mit Leinwandtasche und Gold-
druck. Preis 18 ^{Sgr}.

Löbe's Taschen-Kalender ist für jeden Landwirth ohne Unterschied durch seine praktische Brauchbarkeit, Reichhaltigkeit des Inhalts, Eleganz und Wohlfeilheit ein unentbehrliches Bedürfnis.

Das berühmte, bezirksärztlich geprüfte, mit den besten Erfolgen gekrönte

Magister Otto's nerven- u.

muskelstärkende Liniment

für Kinder, welchen das Auftreten und Laufenlernen schwer wird, sowie für Erwachsene, welche an chronischem Rheumatismus leiden, verkauft der alleinige Fabrikant, Apotheker Lauterbach in Zwönitz, in Originalflaschen à 10 und 15 ^{Sgr} als Universalmittel gegen alle derartige Leiden.

Depôt für Frankenberg

habe ich den Herren Zöllner & Sohn übergeben.

Ein gesundheitsbefördernder Liqueur!

Unter den vielen Liqueurfabrikaten der neueren Zeit zeichnet sich der vom Apotheker **N. F. Daubitz** zu Berlin combinirte und nach ihm benannte

N. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur

durch die wohlthunende Wirkung, besonders auf die Verdauung und die dadurch bedingte normale Blutbildung aus, wie dies aus den nachfolgenden Anerkennungen hervorgeht.

Ich bin schon sehr lange an einem Magenübel, gänzlicher Appetitlosigkeit und hartnäckiger Leibesverstopfung. Nach dem Gebrauche von 2 Flaschen des **N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** haben sich meine Leiden schon bedeutend gelindert, namentlich erfreue ich mich eines gesunden Appetits und eines regelmäßigen Stuhlganges. Ich hoffe, daß sich mit der Zeit meine Uebel ganz legen werden und ersuche Sie deshalb (folgt Bestellung):

Türgerthal, Lehrer.

Auch ich kann mich dem Vorstehenden aus vollster Ueberzeugung anschließen, da dieser bewährte Liqueur nach kurzer Zeit bei mir gleich günstige Resultate erzielt und mich von meinen Leiden befreit hat.

Wölflis bei Gotha, den 28. Mai 1864.

Valentin Oling,
Instrumentenmacher.

Autorisirte Niederlage des **N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** bei:
F. A. Zöllner & Sohn in
Frankenberg.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen

„Zahnwolle“

à Hülse 24 Ngr.

F. A. Zöllner & Sohn.

EMPFEHLUNG.

In frischer Zusendung empfehle den beliebten

- 1) **Düsseldorfer Senf,**
- 2) **Schweizerkäse,**
- 3) **Cervelatwurst,**
- 4) **Sardellen,**
- 5) **Marin. Heringe,**
- 6) **Citronen,**
- 7) **Aechtes neues Provenceroil,**
- 8) **Rhein. Pfannen,**
- 9) **Ger. Speck,**

Bair. Schmalzbutter,
Weizengries, und noch
Verschiedene Sorten Gemüse
H. E. Wacker.

Carl Süß

vegetabilische Nicinusöl-Pomade

kann jedermann als ein reelles, vorzügliches Mittel gegen das Ausfallen und Ergrauen der Haare mit Recht empfohlen werden. Bereits seit 12 Jahren hat sich dieselbe als ein vortreffliches Haarstärkungsmittel bewährt, daher in vielen Ländern die größte Aufnahme und Anerkennung gefunden. à Pl. 5 Ngr.

Glycerin-Toiletten-Seife

à Paquet (3 Stück) 7½ Ngr.

das beste und sicherste Mittel zur Verfeinerung des Teints.


Dieselbe übt nach kurzem Gebrauch einen höchst wohlthätigen Einfluß auf die Haut aus, giebt derselben ein weißes, jugendliches Ansehen und entfernt sicher alle Arten Hautmängel, als Sommersprossen, gelbe Flecke, rauhe, empfindliche Haut etc.

Nur allein mit obiger Firma ächt zu haben in Frankenberg bei
Louis Schubert.

Kalk-Offerte.

Zur bevorstehenden Herbstausaat liegt fortwährend frisch gebrannter Kalk und Kalkasche in den Kalköfen zu Querswalbe zum Verkauf.

Hesse.

 Ein großer schwarzer Hund, um den Hals mit einem Ledergurt versehen, ist mir an vergangener Mittwoch Abend zugelaufen. Der Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten zurück erhalten bei **F. A. Wöhner**, Feldstraße Nr. 68.

Ein Spuler,

womöglich der Schule entlassen, wird gesucht
Markt Nr. 477.

Dem Herrn Fleischermeister **Klemm** zu Niederwiesa gratulirt zu seinem Wiegensfeste von ganzem Herzen, verbunden mit dem innigsten Wunsche: daß Er noch viele Jahre im Kreise seiner Lieben gesund, glücklich und zufrieden dieses schöne Fest begrüßen möge,
Seine Tochter.

- 1) 8
- 2) 6
- 3) 2
- 4) 2
- 5) 2
- 6) 2
- 7) 2